

Jügel. Das ist etwas ganz Neues. Ich stimme der Fragestellung des Herrn Präsidenten bei.

Liesching. Wir müssen aber doch eine Summe als Maximum festsetzen.

Jügel. Vor Allem kommt die Frage: ist das Buch nöthig?

Liesching. Ich wäre für 100 fl.

Kreidel. Vor Allem ist die Frage zu entscheiden: soll das Buch gedruckt werden? wofür ich stimme. Dann erst wäre zu fragen: sollen die Kosten auf die Mitglieder repartirt werden oder übernimmt sie der Verein?

Christian Winter. Wir wollen den Vorstand ermächtigen, falls Jemand ein passendes Buch dieser Art ausarbeitet und vorlegt, es auf Vereinskosten drucken zu lassen.

Präsident. Meines Bedünkens gehen die Hauptnotizen von den verschiedenen Kommissionsplätzen aus, die Bräuche liegen vor, und so bedürfte es nichts weiter, als der Anfertigung der Einleitung.

Jügel. Ich erkläre mich für Herrn Christian Winter's Vorschlag, der für's ganze Unternehmen den Keim des Todes in sich trägt.

Hoffmann. Worüber soll nun zuerst abgestimmt werden? offenbar darüber, daß der Verein über eine gewisse Summe verfügen wolle.

Jügel. Das ist ein ganz neuer Antrag; wir stimmen über das ab, was wir bisher verhandelt haben.

Hoffmann. Immer zuerst, will der Verein eine gewisse Summe verwenden auf eine Druckschrift zum Nutzen und zur Bequemlichkeit der Mitglieder? Daran schließt sich als zweite Frage Herr Christian Winter's Antrag ganz natürlich an.

Christian Winter. Mein Antrag reiht sich immer daran, da es auf den Vorstand ankommt, ob er was Nützliches in der Arbeit erkennt oder nicht.

Cast. Ich denke, wir stimmen zunächst über die Frage ab: ist das Büchlein nöthig?

Beck in Nördlingen. Es ist dabei zu bedenken, ob der Verein durch die Beantwortung der Frage nicht etwas ausspricht, was sich ohnedies auf den Grund der Statuten versteht. Sollte der Vorstand dazu nicht ohne besondere Ermächtigung berechtigt sein, da doch an seiner Befugniß, Herausgaben für Druckarbeiten im Interesse der Gesellschaft zu machen, nicht zu zweifeln ist?

Präsident. Die Befugniß des Vorstandes beschränkt sich blos auf den Druck der Protokolle, Bekanntmachungen u. dgl.

Königer. Das Handbüchlein ist schwer zu machen, es sollte Privatspekulation bleiben, und ich sage wiederholt, man ziehe die Lehrlinge gut, und Alles das ist überflüssig. Wer sich seine Kenntniß aus der Praxis schafft, wird sie behalten; das Gedruckte taugt nichts, man druckt viel zu viel.

Präsident. Wir wollen Herrn Winter's Vorschlag theilen und über jeden Theil besonders abstimmen. Es ist dies das Einfachste, da die Fassung, der Vorstand sei ermächtigt zu Bestreitung von Druckkosten, sich auf Protokolle, Bekanntmachungen u. dgl. beschränkt. Die erste Frage wird sein: soll ein solches Handbüchlein beliebt werden? Auf solche Weise kommen wir zu einem Resultat.

Demnach stelle ich die Frage: soll ein Handbüchlein für den süddeutschen Buchhandel auf Kosten des Vereins gedruckt und gratis vertheilt werden, enthaltend die Statuten, Usancen, Kommissionsplätze und was von solchen zu wissen nöthig, ferner das Verzeichniß der Mitglieder &c.

Der Antrag wird mit großer Stimmenmehrheit verneint.

Präsident. Numehr stelle ich die Frage: sollen für den süddeutschen Buchhandel auf Kosten der Vereinskasse Zahlungs- und Versendungslisten gedruckt und an die Mitglieder gratis in entsprechender Anzahl vertheilt werden?

Köhler. Vor Allem wäre da zu fragen, was man unter süddeutschen Versendungslisten verstehe? Ohne die norddeutschen nützen sie uns nichts.

Präsident. Ich bitte einfach um Abstimmung.

Der Antrag wird gleichfalls verworfen.

Nun ergreift

Jügel das Wort: Ich möchte an der Wahl des neuen Vorstandes einigermaßen bethätigt sehen, daß der Verein ein Organ haben will, das zur rechten Zeit für ihn zu handeln wisse. Daß im letzten Jahre nicht Alles geschehen, was hätte geschehen sollen, wird gewiß Niemand in Abrede ziehen. Bei der Meßverlegungsfrage, bei der Frage über den Vertrag zwischen Preußen und England wäre die Meinung des Vereins von großem Gewicht gewesen. Der Vorstand hätte sich dabei thätig erweisen sollen, damit wir wirklich als süddeutscher Verein dastehen, nicht blos als Abrechnungsplatz.

Hoffmann. Darin gebe ich Herrn Jügel vollkommen Recht. Allein in der englischen Frage haben sich die Leute nicht an den Vorstand gewendet, dazu bedenke man, daß die Mitglieder des Vorstandes an verschiedenen Orten sich aufhalten, weshalb sich die Sache zu sehr in die Länge zog. Die Meßverlegung ist für die Stuttgarter allerdings in so fern eine Schmeichelei, als sie durch ihr schnelles Ergreifen der Sache dem süddeutschen Vereine zuvorkamen; allein auch hier hinderte die Ortsentfernung der verschiedenen Vorstandsmitglieder ein schnelleres Handeln. Im Allgemeinen wiederhole ich, daß ich Herrn Jügel's Vorschlag gerecht finde und durchaus unterstütze.

Königer. Die Meßverlegung war eine Gelegenheit, wobei der Vorstand des süddeutschen Buchhändler-Vereins energisch auftreten konnte. Wir wissen, es besteht zwischen Süd und Nord eine gewisse Scheidung; bot sich nur die Gelegenheit zu wirken, so hätte man energisch auftreten sollen. In drei Tagen gehen die Posten hin und her, man hätte handeln können.

Anton Winter. Wäre der Vorstand nach den Statuten berechtigt gewesen, in solchen Fällen zu handeln?

Präsident. Allerdings hätte man die Vereinsmitglieder vom Vorstand aus hiezu auffordern sollen. Gerade das aber soll uns auffordern, diesmal unsre Angelegenheiten in die Hände eines tüchtigen Vorstandes niederzulegen, und ich fordere nun zur Wahl eines solchen auf.

Köhler. Wäre es nicht passend, zu fragen, ob nicht noch mehrere Desiderien vorhanden? Wir kommen in dieselbe Lage wie der Leipziger Börsenverein, wissen nicht, was wir mit dem Gelde anfangen sollen. Deshalb möchte ich vorschlagen, da wir für Leipzig 2 μ bezahlen, es hier bei 1 μ bewenden zu lassen. Es ist zwar im Ganzen einerlei, doch wollen wir das Geld lieber in der Tasche behalten, als unnöthig ausgeben.

Hoffmann. Das wäre ein Antrag auf Abänderung der Statuten, der nur in nächster Versammlung, nachdem er zur vorgeschriebenen Zeit eingebracht worden, zur Berathung gebracht werden könnte.

Jügel. Der Vorschlag soll gar nie zur Abstimmung gebracht werden. Einmal kommt es auf den kleinen Unterschied gar nicht an, und dann ist's recht gut, wenn die Vereinskasse bei Gelde ist. Geld regiert die Welt.

Hoffmann. Indes müssen wir doch einen Beschluß fassen, und zwar darüber: was soll mit den sechshundert Gulden geschehen? Soll die ganze Summe in der Kasse bleiben, oder soll der Kassier sie verzinslich anlegen? Ich bitte Hrn. Jügel, einen derartigen Antrag zu stellen.

Jügel. Ich stelle den Antrag:

Ermächtigung des Kassiers, das vorhandene Kapital verzinslich anzulegen.

Wird ohne Abstimmung angenommen.